



Oö. Landeskörrespondenz
MedienInfo



Pressekonferenz

mit

Mag.^a Christine Haberlander

Frauenlandesrätin & Landeshauptmann-Stellvertreterin

Dipl.Päd.in Beate Zechmeister, MA

Leiterin Frauenreferat des Landes OÖ

DDr. Paul Eiselsberg B.Sc.

IMAS International Institut für
Markt- und Sozialanalysen Ges.m.b.H.

Irene Maria Walter, MA

Coaching und Unternehmensberatung, Projektbegleitung

zum Thema

Starke Frauen. Starkes Land

Zwischenbericht zur Frauenstrategie 2030

am

Mittwoch, 5. März 2025 um 10:00 Uhr

OÖ Presseclub, Saal A

Rückfragen-Kontakt

- Michael Riegelnegg, MA | Presse LH-Stv.in Haberlander | (+43 732) 77 20-171 15 | (+43 664) 600 72 171 15 | michael.riegelnegg@ooe.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskörrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Starke Frauen. Starkes Land: Zwischenbericht zur Frauenstrategie 2030

Die Oberösterreichische Landesregierung hat vor sieben Jahren die Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“ einstimmig beschlossen. Diese umfassende Strategie umfasst acht zentrale Handlungsfelder mit über 100 konkreten Maßnahmen. Sie zielt darauf ab, die Gleichstellung von Frauen und Männern in verschiedenen Lebensbereichen zu fördern, darunter: Beruf und finanzielle Absicherung, Familie und Kinderbetreuung, Frauen in politischen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen, Frauen in der Wissenswelt, Frauen im ländlichen Raum, Frauen und Gesundheit, Frauen in den Medien und Wertschätzung und Frauensolidarität, einschließlich Gewaltprävention und Gewaltschutz.

„Ein Land der Möglichkeiten ist auch ein Land der Chancengleichheit. Frauenpolitik betrifft alle Lebensbereiche und ist somit keine Frage eines einzelnen Ressorts. Die Oö. Landesregierung hat sich vor sieben Jahren dazu verpflichtet, die Strategie „Frauen.Leben 2030“ in allen Regierungsressorts und Verwaltungsbereichen umzusetzen. Mit jeder Maßnahme, die wir für Frauen in Oberösterreich ergreifen, kommen wir der Gleichstellung von Mann und Frau einen Schritt näher. Obwohl wir einige positive Entwicklungen in der Frauenpolitik verzeichnen können, gibt es aber auch stagnierende Bereiche, die wir nicht vergessen dürfen. Der vorliegende Zwischenbericht zeigt die aktuelle Situation auf und macht deutlich, dass noch viel zu tun ist“, betont **Frauenlandesrätin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Frauenstrategie 2030: Kontinuierliches Monitoring mit Zwischenberichten

Um den Fortschritt der Frauenstrategie kontinuierlich zu monitoren, wird jährlich ein statistischer Bericht erstellt, der die Auswirkungen der bereits umgesetzten Maßnahmen bewertet. Darüber hinaus wird alle drei Jahre ein umfassender Gleichstellungsbericht veröffentlicht, der zusätzliche Umfragen und Interviews beinhaltet. Der letzte Gleichstellungsbericht wurde 2024 veröffentlicht und 2025 wird ein Zwischenbericht veröffentlicht.

„Der aktuelle Zwischenbericht im Rahmen der Frauenstrategie bietet Politik, Direktionen des Amtes der OÖ. Landesregierung, Sozialpartnerinnen und -partnern sowie Gemeinden und weiteren Partnerinnen und Partnern eine solide Grundlage für Entscheidungen im Bereich der Gleichstellung. Er liefert Einblicke in den aktuellen Ist-Zustand der festgelegten Handlungsfelder und ermöglicht, Trends zu identifizieren, Umstände zu bewerten und gezielte Lösungen zu entwickeln“, erklärt **Beate Zechmeister, Leiterin des Frauenreferates des Landes Oberösterreich**.

Dieser Zwischenbericht wurde unter Einbindung einer breiten Öffentlichkeit erstellt. Im Zeitraum vom 7. bis 17. Januar 2025 führte das IMAS International Institut für Markt- und Sozialanalysen im Auftrag des Frauenreferats des Landes Oberösterreich eine repräsentative Umfrage unter 300 Frauen und 200 Männern aus Oberösterreich durch. Zusätzlich fanden Workshops und Umfragen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Netzwerkpartnerinnen und -partnern statt, die an der Erstellung der Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“ beteiligt waren, ebenfalls im Januar/Februar 2025. Ergänzend dazu wurden Expertinneninterviews mit den Frauensprecherinnen der im Oberösterreichischen Landtag vertretenen Parteien sowie Gespräche mit den Direktorinnen und Direktoren des oberösterreichischen Landesdienstes und strategischen Partnerinnen und Partnern wie dem Arbeitsmarktservice, der Arbeiterkammer, dem Gemeindebund, der Industriellenvereinigung, der Wirtschaftskammer und der Pensionsversicherungsanstalt geführt.

Dieser Bericht besteht aus drei Teilen: einem Bericht mit Ergebnissen aus den Umfragen, Workshops und Interviews, einem statistischen Bericht mit Zahlen, Daten und Fakten der Abteilung Trends und Innovation, Statistik Oberösterreich und der Datenbank mit den Best-Practice Beispielen zur Umsetzung dieses Programmes in Oberösterreich.

„Oberösterreich setzt mit der Strategie „Frauen. Leben 2030“ ambitionierte Ziele zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in allen Lebensbereichen. Dennoch bestehen weiterhin strukturelle Herausforderungen wie geschlechtsspezifische Gewalt, ungleiche Verteilung der Geschlechter in Führungspositionen, beruflich Benachteiligung von Frauen und die österreichweit sehr niedrige Gesamtfertilitätsrate von 1,31 Kindern pro Frau (Statistik Austria, 2024). Es braucht flexiblere Arbeitszeitmodelle, die Möglichkeit der Aufteilung von Beschäftigungszeiten zwischen Partnerin und Partner sowie gute Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Frauen. Das sind die Schlüsselthemen für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Durch enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Sozialpartnerinnen und Sozialpartnern kann eine nachhaltige und gesellschaftliche Veränderung gelingen“, sagt **Irene Maria Walter, MA – Externe Projektbegleitung, Unternehmensberaterin und Geschäftsführerin der Arbeitswelten Consulting OG.**

Zwischenbericht: Die Ergebnisse im Überblick

Die oberösterreichweite IMAS-Umfrage sowie die zahlreichen Workshops ergeben nachfolgende erfreuliche Ergebnisse im Überblick:

1. **96 Prozent** der Frauen in OÖ sind **mit ihrer Lebenssituation zufrieden**

2. Mehrheit der Frauen sieht **positive Entwicklungen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
3. **Verbesserung** für Frauen im Handlungsfeld **Gesundheit**
4. Frauen legen **großen Wert auf ein selbständiges Leben: 97 Prozent**
5. **Gemeinsam für Gleichstellung:** Einsatz und Beteiligung vieler Institutionen gefordert

*„Gleichstellung ist nichts, das eine Person durch Zauberhand erreicht. Es muss wirklich jeder und jede mitarbeiten. Es gibt in der Frauenstrategie unterschiedliche Handlungsfelder – für manches ist das Land mit allen Ressorts zuständig, für manches braucht es die Unternehmen, Organisationen und Institutionen. In meinen Ressorts: Wir haben mehr Mädchen in technischen Ausbildungen, von HTLs bis hin zu Mädchen-Förderprogrammen. Wir haben einen großen Schwerpunkt auf Gendermedizin gelegt, sei es beim Medizinstudium oder bei den Pflegeausbildungen. Ein großes Thema ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wo wir Meilensteine gesetzt haben beispielsweise mit der Gratis-Krabbelstube oder den verpflichtenden Öffnungszeiten von 47 Wochen. Weiters arbeiten wir gerade intensiv am Ausbau von Schutzunterkünften für Frauen in Oberösterreich“, so **Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander**.*

*Obwohl die aktuellen Gegenwartsherausforderungen in den Augen der Frauen keinen Rückenwind für die Frauenpolitik darstellen, entwickeln sich nach Eindruck der Befragten die frauenpolitischen Handlungsfelder in eine positive Richtung“, sagt **DDr. Paul Eiselsberg von IMAS**.*

Die Umfragen und Workshops haben zudem auch gezeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung und die Teuerung negative Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben. Die Mehrheit der Befragten sieht die multiplen Krisen als hinderlich für die Umsetzung frauenpolitischer Maßnahmen. Je 3 von 4 Frauen bzw. Männer in Oberösterreich im Alter von 16 bis 65 Jahren sehen eher negative Auswirkungen der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung bzw. der Teuerung auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in Beruf, Familie und Gesellschaft in den kommenden Jahren. Drei Fünftel der befragten Frauen gehen von einer negativen Auswirkung der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten auf die Gleichstellung von Frauen und Männern aus. Weder unter den befragten Frauen noch unter den befragten Männern wird durch eine der sechs abgefragten Krisen bzw. Veränderungen mehrheitlich eine eher positive Auswirkung auf die Gleichstellung gesehen und es braucht einen Schulterschluss aller Stakeholder zur Umsetzung der Frauenstrategie (Sozialpartner bzw. Sozialpartnerinnen, Unternehmen, Gemeinden, Organisationen...uvm.).

Zwischenbericht: Handlungsfelder für die Zukunft

Laut der oberösterreichweiten IMAS-Umfrage sind **beispielsweise wichtige** Handlungsfelder für die Zukunft:

1. **Finanzielle Gleichstellung** in allen Lebenslagen (zB.: Pensionssplitting) und Rahmenbedingungen am **Arbeitsplatz**
2. Gleiche Verteilung von Frauen und Männern in allen Berufsgruppen, **mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum**
3. **Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum**
4. Schlüssel zur Gleichstellung: **Partnerschaftliches Miteinander (zB.: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Väterkarenz etc.)**

„Der Zwischenbericht zeigt neben erfreulichen Entwicklungen auch klare Handlungsfelder, die von uns allen gemeinsam Schritte zur Verbesserung fordern. Der Einkommens- und der Pensionsunterschied zwischen den Geschlechtern ist zu hoch und mein Anspruch ist nach wie vor ein anderer! Gleiche Bezahlung für gleiche bzw. gleichwertige Arbeit muss selbstverständlich sein. Dazu braucht es auch mehr Transparenz bei den Einkommen von Frauen und Männern und die finanzielle Absicherung von Frauen in allen Lebenslagen, es braucht beispielsweise Informationskampagnen welche Auswirkungen zu langer Teilzeit auf die Pension hat, u.v.m.“, so **Frauenlandesrätin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Ausgewählte Best-Practice-Beispiele als Antwort auf die Handlungsfelder der Zukunft

1. **Finanzielle Gleichstellung** in allen Lebenslagen (zB.: Pensionssplitting) und Rahmenbedingungen am **Arbeitsplatz**

Frauen erhalten derzeit ca. 40 Prozent weniger Pension als Männer (Gender Pension Gap). Das sogenannte Pensionssplitting kann dazu beitragen, die finanziellen Pensionsnachteile des Elternteils – zumeist eben der Frau – abzumildern, der sich vorrangig der Kindererziehung widmet. Der erwerbstätige Elternteil kann freiwillig den Pensionsanspruch „splitten“ und dem überwiegend Erziehenden bis zu 50 Prozent abtreten.

In den Jahren 2010 bis 2024 nahmen in Oberösterreich insgesamt 1.628 Personen das freiwillige Pensionssplitting in Anspruch - der zweithöchste Wert aller PVA-Landesstellen. Betrachtet man die Zahlen zum Pensionssplitting in Oberösterreich seit dem Jahr 2018, so hat

im Jahr 2024 OÖ die zweitmeisten neuen Inanspruchnahmen im Vergleich zu Niederösterreich.

„Im Sinne der Frauen wünsche ich mir ein verpflichtendes Pensionssplitting. Daher dränge ich auch weiterhin darauf, dass sich die neue Bundesregierung dem Thema des automatischen Pensionssplittings aktiv annimmt“, unterstreicht **Frauenlandesrätin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland**.

Darüber hinaus braucht es verstärkte und langfristige Maßnahmen, um Altersarmut der Frauen zu bekämpfen bzw. vorzubeugen, wie beispielsweise Informationsoffensiven zum Pensionssplitting und zu den Konsequenzen einer zu langen Teilzeittätigkeit mit geringem Wochenstundenausmaß.

Deshalb setzen wir auch 2025 wieder die erfolgreiche **Informationstour „Frauen und Geld – Zwei, die zusammengehören“** gemeinsam mit Welt der Frauen und der Katholischen Frauenbewegung in verschiedenen Bezirken in Oberösterreich fort. Finanzbildung, Wissen, Impulse, Anleitung und praktische Tipps für das zukunftsorientierte Gestalten und Verhandeln der eigenen Finanzen für Frauen und Mädchen stehen dort am Programm.

In Oberösterreich wurden bereits vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Gleichstellung von Frauen im Berufsleben und ihre finanzielle Unabhängigkeit zu fördern. Programme wie beispielsweise **„KOMPASS – das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere“** zeigen die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stakeholdern. Diese Initiative unterstützt Frauen dabei, Beruf und Familie besser zu vereinbaren und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern.

KOMPASS das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere wird im Auftrag des Frauenreferates des Landes OÖ und in Kooperation mit der WKOÖ in der Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH durchgeführt. Diese Einrichtung ist die zentrale Anlaufstelle für Unternehmen in Oberösterreich rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Diese Einrichtung begleitet Unternehmen bzw. auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Themen: Frauen im Arbeitsleben, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Karenz-, Pflege und Auszeitenmanagement, Einkommenstransparenz, u.v.m.

Der **Landespreis Starke.Frauen Starkes Land** wird alle zwei Jahre, so auch 2025 von KOMPASS, dem Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere vergeben. Ausgezeichnet werden Projekte, die sich durch herausragende Aktivitäten und besonderes Engagement für

die Gleichstellung von Frauen in Oberösterreich auszeichnen. Diese müssen einen Beitrag zur Umsetzung der Frauenstrategie leisten. Dabei können sowohl Unternehmen, Organisationen, Institutionen oder Vereine als auch Einzelpersonen geehrt werden, die sich in Oberösterreich besonders für die Chancengleichheit von Frauen eingesetzt haben. Ziel des Preises ist, dieses Engagement sichtbar zu machen und weitere Akteure zu inspirieren, diesem Vorbild zu folgen.

Förderung von Frauen in Führungspositionen

In den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird aktiv an der Förderung von Frauen in Schlüsselpositionen gearbeitet. Auf Landtagebene wurde die Klubförderung um 3% erhöht, wenn mindestens 40 Prozent der Mandate mit Frauen besetzt sind. **Im Landesdienst sind bereits fünf der zehn Landesdirektionen von Frauen geleitet, was ein bedeutender Erfolg in der Gleichstellung darstellt.**

Die neuesten Zahlen zum Frauenanteil in der Landes- und Kommunalpolitik Oberösterreichs zeigen eine stagnierende, jedoch insgesamt positive Entwicklung. Im Jahr 2024 bleibt der Frauenanteil in der Landesregierung bei 22,2 Prozent.

Im Landtag liegt der Frauenanteil bei 37,5 Prozent, was im Vergleich zu den Vorjahren stabil bleibt. Ein erfreulicher Trend zeigt sich bei den Bürgermeisterinnen: Der Anteil ist auf 11,5 Prozent gestiegen. Dies stellt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den Vorjahren dar (2018: 6,9 Prozent, 2021: 10,7 Prozent, 2022: 10,8 Prozent, 2023: 11,2 Prozent). Diese Entwicklung ist ein positives Zeichen für die zunehmende Beteiligung von Frauen an der kommunalen Führung. Bei den Gemeinderätinnen ist der Anteil mit 29,9 Prozent ebenfalls stabil geblieben. Es ist entscheidend, dass die Fortschritte nicht nur gesichert, sondern auch ausgebaut werden.

2. Gleiche Verteilung von Frauen und Männern in allen Berufsgruppen, mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum

Mehr Frauen in die Technik

„Es bleibt zwar noch viel zu tun, um die Geschlechterbalance in verschiedenen Bereichen und auch in der Technik weiter zu verbessern, aber die Fortschritte der letzten Jahre zeigen, dass Oberösterreich auf dem richtigen Weg ist. Mit weiteren gezielten Maßnahmen und einer stetigen Bewusstseinsbildung wird es gelingen, noch mehr Frauen für technische Berufe zu begeistern und die Gleichstellung in der Technik weiter voranzutreiben“, unterstreicht **Frauenlandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland.**

Die Zahlen und Entwicklungen in Oberösterreich zeigen einen klaren positiven Trend bei der Förderung von Frauen in technischen Berufen und Studienrichtungen. Der Anstieg des Frauenanteils in Bereichen wie Maschinenbau, Informatik und Ingenieurwesen ist ein deutliches Zeichen dafür, dass immer mehr Mädchen und Frauen technische Karrieren für sich entdecken.

Im Jahr 2024 beträgt der Anteil weiblicher Lehrlinge in technischen Berufen in Oberösterreich 11,2 Prozent. Dieser Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren. Besonders hervorzuheben ist, dass der Modullehrberuf „Metalltechnik“ im Jahr 2024 einen festen Platz unter den Top 5 Lehrberufen für Mädchen einnimmt, mit insgesamt 280 weiblichen Lehrlingen. Die Sparte Gewerbe und Handwerk bleibt die beliebteste Wahl unter den weiblichen Lehrlingen, gefolgt vom Wirtschaftszweig Handel, der mit 63,6 Prozent den höchsten Frauenanteil aufweist.

Zuwachs an Frauen in technischen Schulen und Studienrichtungen. Der Trend setzt sich auch in den technischen Schulen und Studienrichtungen fort. Im Schuljahr 2023/24 beträgt der Anteil der Schülerinnen in technischen gewerblichen mittleren und höheren Schulen 26,0 Prozent, was einen Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren darstellt.

Auch in den Studiengängen „Technik“ (Universität) und „Technik, Ingenieurwesen“ (Fachhochschule) sind die Zahlen vielversprechend. Im WS 2023/24 beträgt der Anteil der Frauen 25,1 Prozent. Dies zeigt, dass sich immer mehr Frauen für technische Studiengänge interessieren, wobei jede 9. Frau im WS 2023/24 ein Technikstudium wählte – im WS 2012/13 war es nur jede 13. Frau.

Dies zeigt, dass die **zahlreichen Technikinitiativen** im Frauenressort wirken. Die Forcierung von Frauen in technischen Berufen und digitale Technologien, ist ein zentrales Anliegen des Landes Oberösterreich. Ein Beispiel für dieses Engagement ist das **Projekt „Mentoring für HTL-Schülerinnen“**. Es unterstützt junge Frauen, die sich für eine technische Ausbildung entschieden haben, dabei, nach dem Abschluss ihrer HTL in der Technikbranche zu bleiben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Schülerinnen direkt in eine technische Firma einsteigen oder ein technisches Studium anschließen. Mithilfe zahlreicher Mentorinnen und Mentoren aus verschiedenen Unternehmen in Oberösterreich werden die Mädchen in die Welt der Technik eingeführt. Sie gewinnen Einblicke in die Abläufe und Aufgabenbereiche der Branche.

Neben dem Mentoring-Programm werden auch **weitere Technikinitiativen** gefördert, um das Interesse von Mädchen an technischen und digitalen Berufen zu wecken. Der **Girls' Day** und das **Programm FIT – Frauen in die Technik** sind bedeutende Initiativen, die jungen Frauen

und Mädchen den Zugang zu technischen Berufen erleichtern. Bereits im Kindergarten können Mädchen beim Girls' Day MINI spielerisch in die Technik eintauchen, wodurch ihre natürliche Neugier gefördert wird. Durch einfache Experimente erhalten sie die Möglichkeit, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Begeisterung für Technik zu entdecken. Der Girls' Day JUNIOR richtet sich an Schülerinnen der dritten und vierten Klassen und weckt ebenfalls das Interesse an technischen Berufen.

Der herkömmliche **Girls' Day, der jährlich am vierten Donnerstag im April** stattfindet, richtet sich an Mädchen der Sekundarstufe I und ermöglicht ihnen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu besuchen, um praktische Einblicke in Berufe in Technik, Naturwissenschaft und Handwerk zu erhalten – Bereiche, in denen Frauen oft unterrepräsentiert sind. Diese Initiativen tragen entscheidend dazu bei, dass junge Frauen in der digitalen und technischen Welt sichtbar werden und sich auf zukunftsfähige Karrieren vorbereiten können. Das Land Oberösterreich fördert mit diesen Programmen eine gleichberechtigte Zukunft in der Technik und unterstützt den Aufbau eines Netzwerks für Frauen in der Technologiebranche.

3. Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum

Frauen wünschen sich Sicherheit im öffentlichen Raum

64 Prozent der Frauen geben an, dass sie sich auf öffentlichen Plätzen wie Bahnhöfen, Haltestellen oder abends auf den Straßen oft unsicher fühlen. Ein weiterer Wunsch von 94 Prozent der befragten Frauen ist, dass Männer öffentlich gegen Gewalt und Sexismus auftreten, dies ist wichtig für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Auch die Anlaufstellen für Männer, die gewaltbereit sind, sollten stärker ausgebaut werden sowie im Jugendbereich die Burschenarbeit.

„Gewalt ist eine der schlimmsten Erscheinungen unserer Gesellschaft. Gewalt gegen Frauen ist ein NO GO und hat in Oberösterreich keinen Platz. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, Mädchen und Frauen ein Leben in Sicherheit zu ermöglichen – sowohl im öffentlichen Raum als auch in privaten Situationen“, so **Frauenlandesrätin Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander.**

Mehr Schutzunterkünfte für Frauen in Oberösterreich

Der Ausbau von Schutzunterkünften ist ein zentrales Anliegen, um Frauen in akuten Gewaltsituationen zu unterstützen. Das Ziel, in jedem Bezirk eine Schutzunterkunft zur Verfügung zu stellen, wird konsequent verfolgt. Neben Frauenhäusern werden auch

Übergangswohnungen eingerichtet, die Frauen, die von Gewalt betroffen sind oder sich in einer herausfordernden Lebenssituation befinden, einen sicheren Rückzugsort bieten.

Die Frauenübergangswohnungen richten sich an Frauen, die sich in belastenden häuslichen Beziehungssituationen befinden, die gesundheitliche und psychosoziale Probleme verursachen können. Diese Situationen können zu finanziellen Schwierigkeiten und Abhängigkeiten führen. Die Wohnungen bieten diesen Frauen eine vorübergehende Wohnmöglichkeit mit begleitender Unterstützung. Zudem stehen die Wohnungen auch Frauen zur Verfügung, die aus einem Frauenhaus kommen und dort weiterhin betreut werden.

Ausbau der Frauenübergangswohnungen

<p>Stand vor 2024 6 Frauen- übergangswohnungen in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bad Ischl • Braunau • Freistadt • Kirchdorf/Krems (2) • Perg 	<p>2024 eröffnet 7 zusätzliche Frauen- übergangswohnungen in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eferding • Grieskirchen • Linz-Land (Traun) • und eine weitere Frauenübergangs- wohnung wird ab 2024 in Enns vom Land OÖ mitfinanziert • Rohrbach (2 Plätze) • Schärding • Wels Land 	<p>Eröffnungen 2025 2 zusätzliche Frauen- übergangswohnungen in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urfahr-Umgebung • Steyr-Land
<p>Kapazität vor 2024 11 Frauenplätze und 21 Kinderplätze</p>	<p>Zusätzliche Kapazität 10 Frauenplätze und 14 Kinderplätze Gesamte Kapazität nach dem Ausbau: 21 Frauenplätze und 35 Kinderplätze</p>	

Ausbau der Frauenhäuser

- Der Ersatzbau des Frauenhauses Ried im Innkreis wurde im November 2024 bezogen.
- Das Familienkompetenzzentrum Frauenhaus Steyr soll im Jahr 2025 fertiggestellt werden.
- Die Standortsuchen für die Frauenhäuser in den Regionen „Unteres Mühlviertel“ und „Inneres Salzkammergut“ wurden abgeschlossen. Die Aufträge an die Bauträger sind ergangen und nun erfolgen die weiteren Planungsschritte: Einreichplanung, baubehördliches Bewilligungsverfahren, Ausschreibung, etc. Die Frauenhäuser sollen in den nächsten Jahren fertiggestellt werden.

Bisheriger Stand	Zukünftige Planung
<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Standorte • Linz • Wels • Steyr • Vöcklabruck • Ried im Innkreis • Braunau <p>Zusätzliche Unterstützung: Zusätzlich gibt es im Zusammenhang mit den Frauenhäusern Nachbetreuungswohnungen: Vöcklabruck und Steyr, mit insgesamt 4 Frauenplätzen und 8 Kinderplätzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenhaus Ried im Innkreis: • Ersatzbau wurde im November 2024 bezogen • Familienkompetenzzentrum Frauenhaus Steyr: • Fertigstellung geplant für das Jahr 2025 • Weitere Planungen: • Frauenhaus "Unteres Mühlviertel" • Frauenhaus "Inneres Salzkammergut" <p>Geplante zusätzliche Kapazität: 36 Plätze (12 Frauenplätze und 24 Kinderplätze).</p>
<p>Gesamte Kapazität: 127 Plätze (47 für Frauen, 80 für Kinder)</p>	<p>Gesamte Kapazität: 163 Plätze (59 für Frauen, 104 für Kinder)</p>

Bewusstseinsbildung, dass Gewalt an Frauen ein „NO GO“ ist

Awareness-Kampagnen, wie die „NO GO“-Kampagne zur Sensibilisierung für sexuelle Belästigung, haben dazu beigetragen, dass immer mehr Frauen ihre Erlebnisse melden. Diese Initiativen fördern ein gesellschaftliches Bewusstsein für das Thema und stärken die Position von Frauen in der Gesellschaft.

Die positive Bilanz der bisherigen „NO GO“ Kampagnen des Frauenreferates des Landes Oberösterreich zeigt, wie wirksam und wichtig Aufklärung im Kampf gegen Gewalt an Frauen ist. Aufgrund der erfolgreichen Ergebnisse wird die **Kampagne** auch dieses Jahr fortgesetzt, um weiterhin ein klares Zeichen gegen Belästigung und Gewalt zu setzen.

NO GO: Schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad

Die Teilkampagne „Schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad“ zielt darauf ab, dass Frauen und Mädchen Badeseen, Freibäder und Hallenbäder als sichere Orte empfinden und erleben können. Rund 90 Prozent der Gemeinden und Städte in Oberösterreich mit Schwimmbädern unterstützen bereits die Kampagne, welche 2022 mit dem Werbepreis Caesar und 2023 mit dem Austriacus ausgezeichnet wurde.

NO GO: Feste

Leider kommt es immer noch vor, dass Mädchen und Frauen auf Veranstaltungen und Festen Übergriffe erleben. Gemeinsam mit der Landjugend OÖ wurde 2024 die NO GO-Kampagne zum Thema „Sicheres Feiern auf Zeltfesten“ ins Leben gerufen, damit sich Mädchen und Frauen beim Feiern wohl fühlen und sicher feiern können. Die Kampagne wurde auf Social Media sowie mit Plakaten bei Festen der Landjugend OÖ verbreitet, zudem wird bei den Festen das Barpersonal als erste Anlaufstelle dementsprechend geschult, um deeskalierend einzugreifen und Unterstützung zu bieten.

Mehrsprachiger Informationsflyer

Zusätzlich gibt es seit Ende letzten Jahres mehrsprachige Informationsflyer im Rahmen der NO GO Kampagne gegen Gewalt an Frauen, die in 13 Sprachen auf die Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen und die Online Frauenberatung als Anlaufstelle hervorheben.

Frauenberatung in Oberösterreich

Das Frauenreferat des Landes Oberösterreich unterstützt **23 Frauenberatungsstellen**, die Mädchen und Frauen in verschiedenen Lebenslagen individuelle Beratung bieten. Die **Online Frauenberatung**, die seit vier Jahren anonym und schnell Unterstützung bietet, hat 2024 bereits 500 Beratungen durchgeführt. Themen wie Gewalt, Beziehungsprobleme und psychosoziale Fragen werden von Expertinnen behandelt.

Diese Online Beratung senkt Hürden für Frauen, die persönliche Beratungen scheuen, und wird auch 2025 fortgeführt. Das Team umfasst psychosoziale Beraterinnen und Juristinnen, die Unterstützung per E-Mail, Chat, Video oder persönlich anbieten.

Im Rahmen des Weltfrauentags am 8. März 2025 wird eine neue Social-Media-Kampagne mit dem Titel „Was soll ich tun?“ gestartet, die wichtigen Fragen für Frauen thematisiert und auf TikTok, Instagram und Facebook sechs Wochen lang sichtbar gemacht wird.

4. Schlüssel zur Gleichstellung: Partnerschaftliches Miteinander (zB.: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Väterkarenz etc.)

Die Hälfte der befragten Frauen und Männer wünschen sich eine Attraktivierung der Väterkarenz. Hier sind vor allem die Unternehmen gefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen für Eltern zu schaffen.

Als Maßnahmen zur Erleichterung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden Flexible Arbeitszeitmodelle, der Ausbau der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplätze, sowie betriebliche Kinder- und Ferienbetreuung genannt und die Aufteilung der Beschäftigungszeiten zwischen den Partnern.

Das Land Oberösterreich bietet bereits seit Jahren zahlreiche Unterstützungsleistungen für Familien an, darunter den Oö. Mehrlingszuschuss, den Oö. Kinderbetreuungsbonus, den Oö. Eltern-Kind-Zuschuss sowie die „OÖ Familienkarte“, die eine kostenlose Kinderunfallversicherung beinhaltet. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die finanzielle Belastung von Familien zu reduzieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Eine gute Kinderbetreuungsinfrastruktur ist entscheidend für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Oberösterreich setzt daher ein Maßnahmenpaket um, um „**Kinderland Nummer 1**“ zu werden. Zu den wichtigsten Verbesserungen gehören höhere Gehälter für Pädagoginnen und Pädagogen, mehr Leitungszeit, erweiterte Öffnungszeiten sowie eine schrittweise Reduktion der Gruppengrößen in den Betreuungseinrichtungen. Ab September 2024 wurde zudem die Beitragsfreiheit für Krabbelstuben am Vormittag eingeführt.

Zusätzlich ist bereits die Ausweitung der Öffnungszeiten auf mindestens 47 geöffneten Wochen pro Jahr in Kraft getreten. Die verbleibenden 5 Wochen decken sich mit den gesetzlichen Urlaubsansprüchen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Darüber hinaus entscheiden sich immer mehr Unternehmen in OÖ dafür, Ferienbetreuungsangebote für die Kinder ihrer Beschäftigten anzubieten oder die Beschäftigten bei deren selbst organisierter Ferienbetreuung finanziell mit Hilfe des Kinderbetreuungsbonus zu unterstützen.

Herausforderungen und weiterer Fahrplan der Frauenstrategie

Die Umfragen und Workshops haben gezeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung und die Teuerung negative Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben. Die Mehrheit der Befragten sieht die multiplen Krisen als hinderlich für die Umsetzung frauenpolitischer Maßnahmen.

Die Strategie „Frauen.Leben 2030“ wird als langfristiger Plan betrachtet, der ständige Anpassungen und die Einbeziehung aller relevanten Akteure erfordert. Der Fokus auf Kooperation, Bewusstseinsbildung und die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit bleibt zentral für die zukünftige Entwicklung der Frauenpolitik in Oberösterreich. Insgesamt zeigt die Strategie, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern in Oberösterreich ein dynamischer Prozess ist, der durch kontinuierliche Evaluation, Partizipation und Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen gekennzeichnet ist.

Damit diese Strategie nachhaltig wirkt, ist eine langfristige Verankerung der Frauenstrategie über 2030 hinaus notwendig. Die Strategie „Frauen.Leben 2030“ hat bereits viele Meilensteine erreicht, jedoch ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung erforderlich.

Die Handlungsfelder sollten in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele gegliedert werden (über 2030 hinaus) und die Stakeholder bzw. Stakeholderinnen der Frauenstrategie wie die Sozialpartner und Sozialpartnerinnen und andere Organisationen noch stärker mit in die Umsetzung eingebunden werden.

INFOBOX

Frauenstrategie Frauen.Leben 2030

- Einstimmiger Beschluss am 5. März 2018 in der Oö. Landesregierung
- 8 Handlungsfelder, über 100 Maßnahmen, messbar durch Wirkungsindikatoren
Beruf und Finanzielle Absicherung, Familie, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen, Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen, Frauen in der Wissenswelt, Frauen im ländlichen Raum, Frauen und Gesundheit, Frauen in den Medien und Wertschätzung und Frauensolidarität
- jährliche Zwischenberichte und alle 3 Jahre ein Gleichstellungsbericht (2021 und 2024)

Zwischenbericht 2025 (besteht aus)

- Bericht ausgewählter statistischer Daten
- Best-Practice Datenbank
- Zusatzbericht (Ergebnisse der Umfragen, Workshops und Interviews).
- Download unter www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie.htm

Weiterführende Links

- Homepage des Frauenreferates www.frauenreferat-ooe.at
- Online Frauenberatung www.frauenberatung-ooe.at